

Untersuchung, um dem noch uferloseren Feld von Predigten u. ä. zu entgegenen) liefern (Bücherlisten, Werkverzeichnisse der Autoren, Selbstzitate usw.). Kapitel IV widmet sich dann den Ursachen des Überlieferungsverlustes (d.h. generell den Überlieferungsbedingungen und ihren Tücken, der Selektion zu und nach Lebzeiten des Autors), Kapitel V der schwierigen und letztlich nicht zu beantwortenden Frage nach dem Umfang der ma. literarischen Produktion. Abschnitt VI behandelt den Kampf der Autoren gegen den Verlust ihrer Werke, danach folgt der Kern des Bandes: die systematische Suche nach Zeitpunkten und Phasen des Verlustes (VII), Überlieferungen und Nichtüberlieferung innerhalb des einzelnen Œuvres (VIII) sowie die Gliederung der Verluste nach Produktionsorten und Milieu (Orden, Klöster, Schulen, Universitäten usw.; XI), nach Gattungen (XII) und nach Teilepochen (XIII). Eingeschoben sind in diesen Block ein Kapitel über Beinaheverluste (IX), das deutlich macht, in wie vielen Fällen unsere Kenntnis eines Werkes an einem seidenen Faden (d.h. an einem einzigen Überlieferungsträger) hängt, und eine „Gegenprobe“ (X), die untersucht, welche Faktoren zum Erhalt von Werken beigetragen haben. Abschließend werden anhand von insgesamt 23 Autoren Einzelfälle diskutiert. Die lohnende Lektüre des Bandes sensibilisiert den Mediävisten, ganz gleich welcher Disziplin, zweifellos ganz erheblich dafür, wie viel an ma. literarischer – und zwar auch an sehr qualitätvoller! – Produktion verloren und wie relativ somit unsere Kenntnis dieser Quellen überhaupt ist. Schon allein dafür gebührt dem Vf., neben zahlreichen anderen Detailerkenntnissen, höchste Anerkennung.

M. W.

Erica BUCHBERGER, *Romans, barbarians, and Franks in the writings of Venantius Fortunatus*, *Early Medieval Europe* 24 (2016) S. 293–307, behandelt die Gegenüberstellung von Barbaren und Römern bei Venantius Fortunatus, Carm. 2,8; 4,10; 4,26; 6,2 und 7,7, sowie in einem Gedicht an Radegunde, das außerhalb der Carmina überliefert ist. Fortunatus bediente sich ganz der überlieferten Barbarentopik — wenn auch im Vergleich zu den klassischen Schriftstellern in leicht abgemilderter Form.

E. K.

Mayke DE JONG, *For God, king and country: the personal and the public in the Epitaphium Arsenii*, *Early Medieval Europe* 25 (2017) S. 102–113, versucht die politischen Motive hinter dem rätselhaften Dialog des Paschasius Radbertus näher zu verstehen. Besonders das zweite Buch des Epitaphiums liest die Vf. nicht nur als klosterinterne Rechtfertigung des verstorbenen Abts Wala von Corbie, sondern auch als eine an die Elite um Karl den Kahlen gerichtete politische Polemik.

E. K.

Waltharius. Edition, Translation, and Introduction by Abram RING (Dallas Medieval Texts and Translations 22) Leuven – Paris – Bristol, CT 2016, Peeters, VIII u. 198 S., ISBN 978-90-429-3354-5, EUR 49. – Der Wert dieses Bandes liegt wohl vornehmlich in der neuen englischen Übersetzung des bekannten und viel diskutierten Hexametergedichts. Da keine von den wuchernden Theorien über Autorschaft und Entstehungszeit sich auf eine solide Quellenbasis